

Zu welchen Verirrungen falsch verstandne Vorbilder und Sucht nach Originalität auch gute Köpfe verleiten können, zeigt im

Morgenblatt, Nr. 78.

das Gedicht von A. Gläsel, der Hausgeist. Man muß das selbst lesen. Aus Millingen Curiosities etc. wird ein längerer Artikel über menschliche Nahrung mitgetheilt, der in der That „populär und unterhaltend“ ist. Die Briefe von den griechischen Inseln werden von Nr. 83. an fortgesetzt. Der Berichterstatter aus Dresden ist sehr fleißig und giebt immer lobenswerthes. Aus Berlin besonders über die Isolirten.

Das

Berliner Conversations-Blatt

bespricht in Nr. 14. u. 15. seiner Literaturblätter einige neuerschienene Memoiren und Biographien mit gewohnter Umsicht und Gediegenheit. Ueber Magers Werk wird sich auch ausgelassen. Ein trefflicher Artikel beginnt Nr. 42. über Ludwig Börne, und namentlich machen wir auf das aufmerksam, was Nr. 45. über ein Gespräch zwischen D. L. B. Wolf und Heine in Betreff Börne's mitgetheilt wird. Die allgemeinen Bemerkungen dabei sind uns aus der Seele geschrieben und zeugen für den edlen Sinn des Verfassers. Die Auszüge aus den Reise-Flitzgen, von Jules Janin, sind gut übertragen und gewählt, und werden anziehen. Endlich auch Nr. 44. fl. einiges über die Pariser Kunstausstellung 1837, besonders in Bezug auf Wendemanns, Lessings und Wegas treffliche Arbeiten.

Die zweite Lieferung des zweiten Bandes der

Europa

giebt zuerst die erste Abtheilung der Nachtigall von Murom, Erzählung von Wilhelm Müller. Ohn- freitig aus dem Russischen übersetzt, aber sehr charakteristisch und nationell. Sidonie, Freiin von Seefried, schildert Victor Hugo in den Blätter aus einem Album, und nimmt einmal, dem Himmel sey Dank, lichtere Farben dazu, als von deutschen Kritikern bei diesem Dichter angewendet zu werden pflegen. Die Parlarmentarischen Physiognomien sind ohn- freitig einem ausländischen Originale nachgebildet, aber gut entworfen. H. Schlesier — er nennt sich endlich — spricht sich zum

ersten Male im Feuilleton über Theodor Mundt aus, A. Lewald giebt Stuttgarter Theatralia. Die beiden Fac simile nach Börne, sind sowohl in Handschrift als Inhalt ungemein merkwürdig und machen die gezierten Modes de Paris vergessen.

Im

Kometen, Nr. 65.

beginnt der Kuß des Königs, nach dem Französl., von Julius Schoppe gut übertragen. Gernleins Bunter aus Berlin, Nr. 67., verspricht wieder sehr interessant zu werden, warum wird es Nr. 68. durch die häßliche Zeiger Theaterstreitigkeit verdrängt? Wir gedenken abermals der Bruchstücke, in Nr. 17. der Reisezeitung aus den Reisenotizen des Wagnersgefallen Döbel, die in ihrer Einfachheit wahrhaft anziehend sind.

Zwar auch von J. Löwenberg ist in Nr. 49. der

Mitternachtszeitung.

die biographische Mittheilung über Alexander Puschk- Ein, doch keineswegs dieselbe wie in Nr. 32. u. 33. des Berliner Conv. Blattes, sondern ein neuer Aufsatz, der manche andre Beziehungen herausstellt. Der Artikel aus Dresden, Nr. 50. flg. ist humoristisch und trifft meist den Nagel auf den Kopf, wären nur nicht so viele Schreibfehler darin, wie Troßsch, statt Proßsch, Sklavinnen statt Sängerinnen u. s. w. Die Novelle von A. L. Beer in Nr. 58. flg. Der Marquis Lenarez, begleiten wir mit Interesse, und lesen gern auch einiges aus den Memoiren der Frau von Hauffet. Worosdar berichtet aus Hannover, besonders über die dortige Kunstausstellung.

Wir können es unsrer Achtung für das einheimische Künstlerpaar nicht versagen, in Nr. 81. u. 82. der

Allg. Theaterzeitung von Bäuerle,

auf die Nachrichten aufmerksam zu machen, welche H. Meynert über die auszeichnend günstige Aufnahme der Fräulein Bauer wie des Herrn Pauli bei ihrem begonnenen Gastspiel in dem K. K. Theater an der Burg, mittheilt. Erstre spielte bereits die junge Pathe, Margarethe, in den Hagestolzen und Maria in dem Schauspiel gleichen Namens, letzter den Iago im Othello.

Th. Hell.